

Schulen stellen sich vor

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **53 (1980)**

Heft [5]

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schulen stellen sich vor

25 Jahre Limania - Schulen im Kanton Aargau

Wenn sich eine Schule anlässlich ihres 25. Geburtstages in der «Schweizer Erziehungsrundschau» vorstellen darf, muss sie sich bewusst sein, dass sie im Schatten kollegial verbundener, privater Bildungsstätten steht, deren Werte und Traditionen über viele Jahrzehnte gefestigt worden sind.

Von den Besonderheiten, die vor diesem Hintergrund über die LIMANIA Handels- und Wirtschafts-Fachschulen erwähnenswert erscheinen, sei daher nur der spezifische Standort-Aspekt beleuchtet.

Seit der Kantonsgründung kommen den Schulen im Aargau eine besondere Bedeutung zu, waren sie doch mit ein Glied in der Kette umspannender Integrierungs- und Verbindungsfaktoren im Kreis der willkürlich zu einem neuen Staat zusammengeführten Regionen. Das gutfundierte, weitherum angesehene und bis heute als fortschrittlich zu bezeichnende öffentliche Schulwesen hat nicht unwesentlich zum Begriff «Kulturkanton» beigetragen.

In diesem Umfeld wurde und wird eine Privatschule kritisch beobachtet und ihre Leistungen werden nicht mit milden Massstäben gemessen. Zur Gründungszeit der LIMANIA im Jahre 1955 war es zudem hierzulande alles andere als üblich, sich die kaufmännische Berufsausbildung an einer – ausserdem noch privaten – Fachschule anzueignen.

Während zu jener Zeit unsere Kollegen in den grossen Städten mit den entsprechenden Pionierarbeiten schon seit Jahrzehnten fruchtbare Arbeit geleistet hatten, mussten wir erst unsern Acker bestellen, der noch etwelche Steine, sprich Vorurteile, Befangenheiten und negierendes Verhalten enthielt. Doch sehr bald durften und mussten wir lernen, nicht selbst in einer Stellung der Abwehr zu erstarren, trafen wir doch überall auch auf viel menschliches und fachliches Verständnis. Schon in den ersten Jahren ergab sich mit den zuständigen Behörden ein Verhältnis der gegenseitigen Achtung, das in all den Jahren gefördert und ausgebaut werden konnte und gesunde Früchte trug. Man stellte uns nicht ins Abseits, sondern nahm uns in Pflicht und anerkannte uns als Partner. Den entsprechenden Dank an diese Instanzen werden wir anlässlich der Jubiläumsfeier, für die uns die Regierung das Grossratsgebäude zur Verfügung gestellt hat, offiziell aussprechen.

Ähnliches ist von der Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern des Kantons zu berichten. Die ersten Inhaber unserer Handelsdiplome wurden natürlich noch verwundertskeptisch über die weitgehend unbekannte Trägerin der Ausbildung befragt. Daraus ergab sich für uns die – existentielle – Notwendigkeit, eine möglichst umfassende und objektive Informationsarbeit aufzubauen. Diese im Kanton allein zu leisten, war oft nicht leicht; umso mehr freuen wir uns heute über die allenthalb verbreitete positive Einstellung gegenüber der Ausbildung an unseren Schulen.

Als wir im Jahre 1966 mit der erfreulichen Notwendigkeit konfrontiert wurden, unsere Schule vergrössern zu müssen, galt es erneut, besondere aargauische Verhältnisse zu berücksichtigen. Der Kanton hat nach wie vor keine grosse, dominierende Hauptstadt, sondern ist – wie angedeutet – in starke, selbständige Regionen gegliedert. Die-

sem Umstand angepasst war unser Entschluss, die Erweiterung in Form einer zweiten, eigenständigen Schule in Baden vorzunehmen.

Die Neugründung brachte für die Schulleitung neue Probleme organisatorischer Art. Es galt, ein rationell arbeitendes Schulmanagement aufzubauen, das möglichst viele Verwaltungsarbeiten zentral erledigt und doch jeder Schule zulässt, ihren eigenen Charakter gedeihen zu lassen. Denn, was Aussenstehende kaum wissen: die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Baden und Aarau entsprechen fast jenen von Basel und Zürich.

Heute sind beide Schulen annähernd gleich gross und betreuen insgesamt über 400 jugendliche und gleichviel erwachsene Schüler in Diplom- und Leistungsausweis-Lehrgängen; dazu kommen noch die Absolventen von Einzelfächerkursen.

Man nehme es nicht als unangebrachte Bescheidenheit, wenn wir weniger unsere Schulen denn unsere Umgebung vorgestellt haben. Als private Ausbildungsstätte ist uns jedoch in den 25 Jahren unseres Wirkens bewusst geworden: die einzelne Schule sollte bei aller Berücksichtigung und wohlverstandenen Pflege ihrer Individualität vor Augen haben, dass die Privatschulen der Schweiz – gewollt oder ungewollt – vor der Öffentlichkeit im gleichen Glashaus ausgestellt sind. Jede Verhaltensweise, jede Art der Selbstdarstellung in den Bereichen Bildung, Ausbildung und Pädagogik trifft positiv oder negativ immer mehr oder weniger auch das Privatschulwesen insgesamt. In diesem Sinne versuchen wir stets, in unserem Wirkungskreis, dem einwohnermässig viertgrössten Kanton der Schweiz, umkreist von den Anziehungs- und Einflusskräften der Städte Basel, Bern, Luzern und Zürich, unserer selbstgewählten Devise treu zu bleiben:

Wir wollen nicht möglichst viele Schüler aufnehmen, sondern alle aufgenommenen Schüler möglichst gut ausbilden.

In **Landarenca** (Calancatal)

steht das alte Schulhaus nun als gut ausgebautes **Jugendhaus** bereit für:

FERIEN-, KLASSEN- und PFADILAGER

oder Familienferien. (Wenn das Haus nicht mit Lagern belegt ist.)
Platz für ca. 20 bis 25 Personen und 5 Leiter. Schlafräume,
Aufenthaltsraum, Stube, Waschräume, Dusche, WC, Küchen usw.

Auskunft erteilt im Auftrag der Gemeinde:

Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen

Speichergasse 31, 3011 Bern, Telefon 031 22 07 24



Buchhandlung
Zähringerstrasse 51
8001 Zürich
8001 Zürich Tel. 01 252 49 35

Ihr Bücherlieferant

Daneben sind wir Spezialisten
für «Deutsch für Fremdsprachige»
und «schweiz. Kunsthandwerk»